



„Ich glaube an die Freude,
die nach jedem noch so
schwierigen Tag wieder in uns
erstrahlen kann.“

Sara Burger, 2. Landesleiterin
Südtirols Katholische Jugend

TERMINE

> Homosexualität – Ist das keine Liebe?

Online-Diskussionsabend am **18.03.2022**
um **19.00 Uhr** mit Gregor Jansen, Moraltheologe
und Pfarrer aus Wien.

Hosch a Meinung? Dann sei dabei.
Anmeldung direkt an info@jungchar.it oder
über die Webseite www.hoschameinung.it

DISKUTIERE MIT:
www.hoschameinung.it



INFO

Kopfstand

**Sich auf den Kopf stellen und die Welt mit
anderen Augen betrachten:** Das ist das **Ziel**
dieser interaktiven Thementage von youngCaritas
und oew.

In Meran, Bozen, Brixen und Bruneck werden die
Türen geöffnet um gemeinsam über wichtige soziale
Thematiken & Tabus zu reflektieren und disku-
tieren und die Welt aus anderen Perspektiven zu
betrachten. Und zwar ging's los am **09.03.2022**
in **Meran** mit den verschiedenen Workshops wie
„let's talk about gender!“, bei dem es um die Un-
gleichheiten zwischen den Geschlechtern & Rol-
lenverteilung in unserer Gesellschaft ging. Auch
für italienischsprachige Schüler:innen oder allen
Interessierten gab es interessante **Angebote** wie
„la morte è diventata social“, wo es um das Thema
Tod & wie damit in den sozialen Medien um-
gegangen wird, ging.

Weiter ging's am **11.03.2022** in **Bozen:** Bei die-
sem Workshop „Tasty waste“ erfuhren wir mehr
über Lebensmittelverschwendung und deren Fol-
gen und reflektierten über unseren ganz persönli-
chen Umgang mit Essen.

Auch interkulturelle und globale Themen wurden
angesprochen, nämlich Flucht und Migration oder
die „Global Players“, ein Workshop bei dem es um
die Ausbeutung des globalen Südens ging.

Auch am **14.03.2022** in **Bruneck** und am **17.**
03.2022 in **Brixen** können sich Schulklassen &
Interessierte an der Aktion beteiligen.

Diese und noch mehr **Workshops** werden an al-
len vier Terminen angeboten. YoungCaritas & oew
freuen sich auf tolle Jugendliche, die sich an die-
sem Vormittag gemeinsam auf den **Kopf stellen**
und die Welt mit anderen Augen betrachten.

Mehr Infos unter:
www.youngcaritas.bz.it und www.oew.org



Die Welt aus einer anderen Perspektive sehen

IMPRESSUM

Südtirols Katholische Jugend
Silvius-Magnago-Platz 7 | 39100 Bozen
Tel. 0471 970 890 · redaktion@skj.bz.it
www.facebook.com/SKJnews
Redaktion: Heidi Gamper
Gestaltung der Seite: Jana Köbe

www.skj.bz.it



Alle Menschen sollen sich innerhalb der katholischen Kirche willkommen fühlen

REGENBOGENPASTORAL?

Was steckt hinter diesem Begriff und was ist in unserer Diözese geplant?
**Johanna Brunner leitet das diözesane Amt für Ehe und Familie, das die Bereiche
Kinder- und Jugendseelsorge, Familienseelsorge und Erwachsenen-seelsorge um-
fasst. Seit 2021 ist dort auch die Arbeitsgruppe „Glaube und Homosexualität“ aktiv.**

Was versteht man unter Regenbogenpastoral?

Johanna Brunner: Unter dem Begriff Regenbogenpastoral versteht man seelsorgliche Angebote,
die sich an queere Menschen richten. In österreichischen Diözesen gibt es diese Initiativen und
Angebote für homosexuelle bzw. queere Menschen zum Teil schon seit Jahrzehnten. Vor einigen
Jahren hat sich dann das Netzwerk „Regenbogenpastoral Österreich“ gebildet, in dem wir auch
als Diözese Bozen-Brixen vertreten sind.

In unserer Diözese wird auch zu diesem Thema aktiv gearbeitet. Was wurde bisher schon erarbeitet bzw. was ist noch geplant?

Johanna Brunner: Ja, unsere Diözesansynode hatte schon 2015 vorgesehen, dass es eine Ar-
beitsgruppe zum Thema „Homosexualität“ geben soll. Im letzten Jahr hat die Gruppe dann ihre
Arbeit aufgenommen und wird demnächst auch an die Öffentlichkeit gehen. Wir haben unter
anderem eine Wanderausstellung entworfen und umgesetzt, die Geschichten von gläubigen queeren
Menschen in Südtirol erzählt. Die Ausstellung soll jetzt möglichst viel im Land herumkommen.

Die Initiative #QutInChurch hat für großes Aufsehen gesorgt. Täuscht das Gefühl, dass im deutschsprachigen Raum innerhalb der Katholischen Kirche offener über dieses Thema gesprochen wird?

Johanna Brunner: Wie so oft ist uns das deutschsprachige Ausland in manchen Entwicklungen
voraus. Das hat, denke ich, auch damit zu tun, dass wir ein sehr kleines Land sind, in dem „jede*r
jede*n kennt“. Das macht es oft schwierig über bestimmte Themen zu sprechen, vor allem wenn
es Tabuthemen sind. Und ich denke, Sexualität ist weitgehend immer noch ein Tabuthema.

Du bist im Netzwerk „Regenbogenpastoral Österreich“ vertreten. Wie wichtig sind solche Austausche für unsere Diözese?

Johanna Brunner: Der Austausch ist sehr wichtig! Einerseits gibt es dadurch interessante Impulse
und andererseits ist es sehr bereichernd, Menschen kennen zu lernen, die sich in diesem Bereich
engagieren und mit ihnen Netze zu knüpfen und teilweise auch zusammen arbeiten zu können.

Wie hast du die Diskussion über die Segnung homosexueller Paare erlebt?

Johanna Brunner: An diesem Thema wird das Dilemma der Kirche von heute deutlich sichtbar:
Mögen die kirchlichen Argumente für „Insider*innen“ z. T. noch nachvollziehbar sein, so konnte
man in der gesellschaftlichen Diskussion einmal mehr sehen, wie wenig die Menschen von heute

das nachvollziehen können. Wenn wir als Kirche für die Menschen weiterhin eine Relevanz haben
wollen, müssen wir da ganz dringend Weiterentwicklungen anstoßen und umsetzen.

Südtirols Katholische Jugend wünscht sich eine Veränderung der kirchlichen Sexu- almoral und entsprechende pastorale und liturgische Konsequenzen. Wie siehst du – auch im Hinblick auf die Synode – die Chancen dafür?

Johanna Brunner: Die Veränderung der Sexualmoral ist als solches kein Thema, das man auf
Diözesanebene entscheiden kann. Daher ist es wichtig, dass das Thema dort verhandelt wird, wo
die Verantwortung liegt, nämlich in Rom. Ich könnte beim besten Willen keine Vermutung anstel-
len, wann es so weit kommen wird. Aber es ist sicher wichtig, einen Dialog über diese Themen
zu führen und den Wunsch, ja die Notwendigkeit von Veränderungen bei den Verantwortlichen
immer wieder anzubringen. Schließlich ist die Kirche auch gerufen, auf den „Glaubenssinn der
Gläubigen“ (den „sensus fidei fidelium“) zu hören. Und der spricht, so scheint es mir, aktuell eine
recht deutliche Sprache.

Viele Menschen empfinden die aktuelle Haltung der Katholischen Kirche als welt- fremd und realitätsfremd. Kannst du diese Menschen verstehen?

Johanna Brunner: Ja, das kann ich gut verstehen. Gesellschaftlich haben in den letzten Jahrzehnten
enorme Entwicklungen stattgefunden, beispielsweise eben auch in der Frage von sexueller Identität,
sexuellen Orientierung usw. Auch die Humanwissenschaften haben diesbezüglich viele neue
Erkenntnisse gebracht. Hinter beidem bleibt die kirchliche Lehre aktuell zurück und wir merken,
wie sehr es knistert im Gebälk.

Es stellt sich die Frage: Haben in der Katholischen Kirche wirklich alle Menschen ihren Platz?

Johanna Brunner: Ja, das würde ich grundsätzlich bejahen, nur ist die Definition von „einen Platz
haben“ oft nicht deckungsgleich. Gerade beim Thema Segnungsverbot ist das wieder sehr deut-
lich geworden: Von Seiten der Kirche wurde betont, dass man niemanden ausschließen und alle
„mit Respekt und Takt aufnehmen“ wolle, aber eben unter bestimmten Voraussetzungen. Das sei
dann kein Ausschluss und keine Diskriminierung. Für betroffene Menschen dagegen ist dieses
„Ja, aber...“ sehr schwierig: Ja, du gehörst dazu, aber du darfst nicht das und jenes oder du
musst so und so leben ...! Es ist immer schwierig, wenn Zugehörigkeit an Bedingungen ge-
knüpft wird, vor allem, wenn es um etwas geht, das so intim ist wie sexuelle Identität und sex-
uelle Orientierung. Das kann man nicht so einfach abspalten oder außen vorlassen, weil es we-
sentlich zur eigenen Persönlichkeit gehört. Ich glaube, das ist ein Punkt, warum das Thema auch
so „unter die Haut“ geht. Bis wir diese Fragen grundsätzlich klären können, scheint es mir wich-
tig, pastorale Räume zu ermöglichen, in denen Menschen sich so wie sie sind, umfassend an-
genommen und willkommen fühlen.

INFO

Fünf Promille für Südtirols Katholische Jugend

Was viele vielleicht nicht wissen: Auch ohne eine Steuererklärung abzufassen, können 5 und 8 Promille der IRPEF-
Einkommenssteuer zweckbestimmt werden.

Jedes Jahr kannst du als steuerzahlende Person **mit einer Unterschrift** auf der Steuererklärung oder dem dafür vorgesehenen Formu-
lar beim Modell CU, über die Verteilung der 8 Promille und 5 Promille bestimmen. Der italienische Staat stellt 8 Promille und 5 Pro-
mille der bereits eingezahlten Einkommenssteuer IRPEF verschiedenen sozialen Zwecken zur Verfügung.

Viele Steuerzahlende nutzen diese Möglichkeit nicht. Es entstehen dir mit der Unterschrift **keine Mehrkosten**. Du musst lediglich auf
dem für die Zweckbestimmung von 5 Promille vorgesehenen ersten Feld (Unterstützung des Ehrenamtes) unterschreiben und die Steu-
ernummer von **Südtirols Katholischer Jugend (80008920219)** oder der **Katholischen Jungschar Südtirols (80008880215)**
angeben. Am Ende des Formulars ist noch einmal eine Unterschrift zu leisten.

Wer **keine Steuererklärung macht**, kann die Zweckbestimmung für Südtirols Katholische Jugend oder für die Jungschar auf dem
dafür vorgesehenen Formular des Modells CU vornehmen und dieses in einem Kuvert bei der Post oder bei einem CAAF (Centro Au-
torizzato di Assistenza Fiscale) kostenlos abgeben. Mit deinen Unterschriften, die dich nichts kosten, kannst du Südtirols Katholische
Jugend oder die Jungschar unterstützen. Wir können mit diesen Geldern wichtige Tätigkeiten finanzieren. Für dich kostenlos, für unse-
re ehrenamtlichen Vereine eine große Hilfe!

Vielen Dank für deine Unterstützung!

5/00

„Mit einer Unterschrift
auf deiner **STEUERERKLÄRUNG**
kannst du uns unterstützen!“

SKJ 80008920219



WIR SAGEN DANKE!